



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Westfälische Sagen und andere Gedichte erzählenden Inhaltes

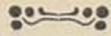
Steinbach, Theodor

Paderborn, 1910

Karwetter

urn:nbn:de:hbz:466:1-8960

Er ward ein Mönch im stillen Klosterfrieden
Und diente Gott mit Fasten und Gebet.
Und das Erbarmen, das ihm Gott beschieden,
Und seine Güte pries er früh und spät.



Karwetter.

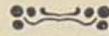
Karfreitag nach der Passion!
Hell Klang: Flectamus genua,
Als Blitz und Blitz man leuchten sah,
Es krachte lauter Donnerton.

Den Frauen bebte Hand und Buch.
Die eine blickte zum Altar,
Die andre auf die Beterschar,
Die dritte bange Kreuze schlug.

Karfreitag war's. Am Nachmittag
Da ging ich mit dem heil'gen Leib
Des Herrn zu einem kranken Weib,
Das stöhnend auf dem Bette lag.

Sie rief mir zu: „Es ist zu spät!
Gerichte Gottes gehen schnell,
Und seine Blitze leuchten hell.
Und jeder erntet, was er sät.“

Dann sprach sie keine Silbe mehr
Und hörte nicht auf Spruch und Trost.
Noch heute, wenn ein Wetter tost
Im Lenze, wird das Herz mir schwer.



Enthaltſamkeit.

Aus ſonnenbranddurchglühnten Wüſten,
Dort, wo die ſtilen Mönche büßten,
Kam müd' Makarius zurück.
Er war gewandert ſieben Tage,
Daß er den treuen Brüdern ſage
Von Gotteslieb' und Himmelsglück.

Nun kam er heim in ſeine Grotte
Und dankte glühend ſeinem Gotte,
Der alle Mönche mild geführt.
Und jetzt erſt hat er in der Höhle
Den Hunger und den Brand der Kehle
Und all die Mattigkeit geſpürt.

Und all ſein ſinnliches Verlangen,
Es iſt nach einem Ding gegangen,
Das Durſt und Hunger oft geſtillt.
Nach einer Traube ſtand ſein Sinnen.
Wie würd's ihm durch die Kehle rinnen
Und ihn erquickern ſüß und mild!